



CHIRCHKOZERT

Freitag, 24. Mai 2002,
20.00 Uhr,
Kath. Kirche Wohlen
Sonntag, 26. Mai 2002,
17.00 Uhr,
Kath. Kirche Dötkikon

**Charles Gounod
Messe solennelle
de Sainte Cécile
Petite Symphonie
für Bläser**

Claudia Grundmann,
Sopran
Ulrich Amacher,
Tenor
Stefano Kunz-Annoff,
Bariton

Vedranisa Singers
Kirchenchor Dötkikon
Kirchenchor Häglingen

Choreinstudierung:
Carlos Federico Sepulveda
Caroline Green
Ueli Fischer

Leitung:
Daniel Polentausti



Die Sopranistin Claudia Grundmann ist im aar-gauischen Siedtal aufgewachsen. Nach der Matura studierte sie Gesang bei Barbara Keller-Wiltoldberger in Erlenbach. Später setzte sie ihre Ausbildung an der Opernschule des Konservatoriums Wiesbaden fort. Sie besuchte Meisterkurse bei Vera Rozsa, Edo Gattigali (Mozartium Salzburg) und Inge Borkh (Münchener Singschule). Heute lässt sie ihre Stimme von Frau Cato Feltenstein-Brenner (Mann) kontrollieren. Während der Schulzeit erhielt Claudia Grundmann diverse Preise und Stipendien, z.B. von Richard Wagner-Verband Wiesbaden (1996), vom Aligos Genossenschafts-Bund Zürich (1996+1997) und von der Helga Leclerc-Stiftung Zürich. Von 1997 bis 2000 war sie am Staatstheater Mainz engagiert, wo sie Rollen wie Susanna «Figaros Hochzeit», «Fioriligi», «Così fan tutte», Sophie «Der Rosenkavalier», Marceline «Fidelio» und Adèle «Die Fledermaus» gesungen hat. Die Susanna wird sie in diesem Jahr bei den Sommerfestspielen in Zwingenberg am Neckar wieder verkörpern. Claudia Grundmann ist als freischaffende Opern- und Konzertsängerin in der Schweiz und im benachbarten Ausland tätig.

Ulrich Amacher, Tenor, bildete seine Stimme bei Rudolf A. Hofmann am Konservatorium Zürich und bei Heinrich Sigmund Züch, aus. Bei Prof. Ernst Haefliger besuchte er Meisterkurs und Privatunterricht, heute arbeitet er mit Maestro Nicolas Güstli. Ulrich Amacher gewann den Orpheus-Konzerte Zürich und wurde beim 3. Wettbewerb des Schweizer Sängers ausgezeichnet. Mit seinem vielseitigen Repertoire ist Ulrich Amacher häufig in Konzerten und an Liedabenden zu hören. Bühnenerfahrung von B. Karrens «Musik zu Job» in der Kathedrale St. Gallen, am Festival de Monthodan, Frankreich, oder Liebesabend in der Tonhalle St. Gallen mit zeitgenössischen Schweizer Komponisten. CD-Aufnahme des Durufle-Requiem mit dem Kalauer Kammerchor. Live-CD der Uraufführung von B. Karrens «Musik zu Job».



Daniel Polentausti ist ursprünglich Flötist, sein wichtigstes Lehrer waren Anne Ulagawa, Conrad Kämm und André Jauret. Bei Musikwettbewerb wurde er mehrfach ausgezeichnet. Seit 15 Jahren ist er auch als Chor- und Orchesterdirigent tätig, er leitete die «Vedranisa Singers», verschiedene Kirchen- und Kinderschöre. Seit einem Jahr steht er dem Orchesterverein Dötkikon vor.

PROGRAMM:

**Charles Gounod
(1818–1893)**

**Petite Symphonie B-Dur
für neun Bläser**

Adagio et Allegretto
Andante cantabile
Scherzo
Finale

Stéphanie Oldani, Christoph
Fleischer, Daniel Kühne, René Koch,
Felix Müller, Kurt Müller, Martin Sutter,
Heinz Nyffenegger, Beatrice Binder

**Messe solennelle
de Sainte Cécile**

Kyrie
Gloria
Credo
Sanctus
Benedictus
Agnus Dei

Claudia Grundmann, Sopran
Ulrich Amacher, Tenor
Stefano Kunz-Annoff, Bariton

Dass Charles Gounod für die Kirche fast ebenso viele Partituren hinterlassen hat wie für die Bühne, ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten: dreizehn grosse Messen, drei Requiem-Vertonungen, acht Oratorien sowie eine kaum überschaubare Zahl geistlicher Chouerke und Lieder. Seine 1855 entstandene und am 22. November desselben Jahres – dem Tag der Heiligen Cécile, der Schutzpatronin der Musik – in der Pariser Eglise Saint-Eustache uraufgeführte Messe Solennelle de Sainte Cécile gehört heute zu den populärsten Werken des Komponisten. Rauschende Harfen-Arpeggien, herrliche Dreiklänge-Ketten, Bolcanto-Schmelz der Soli und Choristen, wie Verdi sie nicht üppiger hätte erdenken können – dies alles entspricht dem Geschmack eines an Donizetti und Bellini geschulten Pariser Uraufführungs-Publikums. Die Kritik mass dem Werk hohe und besondere Bedeutung zu, die ihm auch heute noch unter den grossen Messe-Vertonungen zukommt.

In seiner heterlen vierstzigen «Petite Symphonie» für neun Bläser von 1885 lässt Gounod die Grenzen zwischen Kammermusik und Synchronik bewusst verschwimmen. Das unbeschwerte Werk bestätigt das Urteil von Camille Saint-Saëns, seine Musik sei von «makelloser Eleganz».



Unsere Konzerte werden dank der Unterstützung unserer geschätzten Passivmitglieder und Gönner ermöglicht, insbesondere von:

- Aargauer Kuratorium Koch-Berner Stiftung Einwohnergemeinde Dötkikon Josef-Müller Stiftung Bräde AG, Dötkikon Druck & Finish, Dötkikon Ems Dötkikon Angelo und Elisabeth Geissmann, Dötkikon Geissmann Papier AG, Dötkikon Karl Cisi AG, Baunternnehmung, Dötkikon Heim AG, Eleganz in Holz, Muri HBL Dötkikon

- Bruno Hochraster, Dötkikon Richard Huber, Dötkikon NAB Dötkikon Raffleisenband Wilmenger Dötkikon Riwsia AG, Häglingen L.+M. Stutz-Vogt, Restaurant Güggel, Dötkikon UBS Wohlen Ivan Vock, Naturstein, Kerzen, Glasmosaik, Wohlen A.+E. Wagner-Richner, Thalwil W. Fischer, Wohlen Kurt und Renate Fischer, Geigenbauerei, Dötkikon Orchesterverein Dötkikon PC 50-17352-5

Vorschau

27./29. Juni 2002
Serenade
Muri/Dötkikon
(Tänze aus dem Barock)

22./24. November 2002
Kirchenkonzert
Brugg/Dötkikon
(Solisten:
Sonja Jungblut, Violine)

nen vielseitigen Aktivität in der Musikwelt beim Schweizer Kammerchor und bei den Basler Madrigalisten.